Infoabend

„Übergang aus Schule in Ausbildung & Beschäftigung“

Angebote & Optionen für junge Menschen mit Behinderung

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Stadt Frankfurt am Main

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

netzwerk inklusion deutschland

lust auf besser leben

Berufliche Schulen Berta Jourdan Frankfurt am Main

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Frankfurt/Main

Personal.Fachkräfte.Diversity.

Video des letzten Personalforums → Link

Ist nur ein Bild, nicht klicken ☺

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Stadt Frankfurt am Main · IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main · netzwerk inklusion deutschland · lust auf besser leben · Berufliche Schulen Berta Jourdan Frankfurt am Main · Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Frankfurt/Main

Was kommt nach der Schule?
Was kann mein Kind überhaupt machen?
Wo wird es sich wohlfühlen?
Was können wir ihm zutrauen – und wobei wird es Unterstützung brauchen?
Und ganz wichtig: Welche Möglichkeiten gibt es eigentlich, wenn eine Werkstatt oder Tagesförderstätte nicht der richtige Weg ist?

INKLUSION
Was könnte dir eigentlich Spaß machen?
Arbeitest du gerne mit anderen Menschen?
Bist du lieber praktisch tätig und arbeitest du gern mit deinen Händen?
Interessierst du dich für Handwerk, Gartenbau oder Landwirtschaft?
Kannst du dir Arbeiten im Restaurant, in Hotels oder in einer Senioreneinrichtung vorstellen?
Oder gibt es etwas ganz anderes, das dich interessiert?

Das zeige ich Dir gleich nochmal.
Klasse, gut gemacht!
Danke Dir für Deine Hilfe!

Kennst Du jemanden...?
Ich habe da eine Idee für Dich!
Hast Du schonmal hier gefragt?
Mir wurde geholfen von...

Bei Interesse:

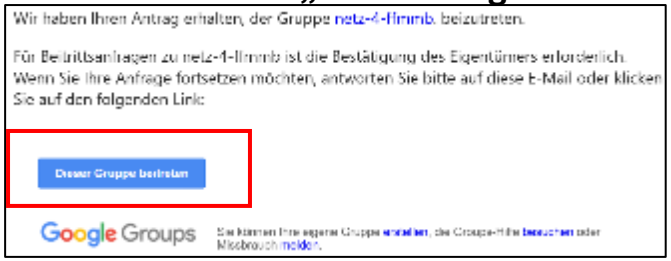
Googlegruppe *Netz 4 FFMMB*

für mehr Vernetzung und gegenseitige Unterstützung

Sie möchten gern beitreten? Schicken Sie eine E-Mail nur mit Betreff „Vernetzung“ an:

netz-4-ffmmb+subscribe@googlegroups.com

Sie erhalten eine Antwortmail von Google. →
Bitte bestätigen Sie über den blauen Button, dass Sie diesen Antrag selbst gestellt haben und der Gruppe beitreten möchten.



Mails können Sie nach erfolgter Beitrittsgenehmigung an die komplette Gruppe schicken. Hierfür nutzen Sie die Mailadresse: **netz-4-ffmm@googlegroups.com**

Bitte immer einen guten Betreff für die Mails wählen, bei Veranstaltungshinweisen bitte mit „Datum/Uhrzeit/Ort“ starten.

Ihre Mailadresse ist für andere nicht sichtbar. Nur wenn Sie selbst eine Nachricht an die Gruppe schicken, sieht man Ihren Absender, so dass Ihnen auch gezielt geantwortet werden kann – oder der gesamten Gruppe. Nur wer im Verteiler ist, kann an diesen eine Mail senden. Bitte keinen Spam, keine Werbung und gern in freundlichem Ton ☺!

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Stadt Frankfurt am Main · IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main · netzwerk inklusion deutschland · lust auf besser leben · Berufliche Schulen Berta Jourdan Frankfurt am Main · Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Frankfurt/Main

Schön, dass Sie da sind! ☺
Infos vorab

- **Diese Präsentation** erhalten alle angemeldeten Personen im Nachgang als Downloadlink per E-Mail
  - Sie sind irgendwie an den Link gelangt und nicht angemeldet ☺? Schicken Sie uns eine Mail an: info@personalforum-inklusion.de
- **Es gab viele Fragen im Vorfeld** ☺ → Super! Vielen Dank!
  - An entsprechender Stelle der Präsentation greifen wir den Großteil auf
  - Einzelfälle können und werden wir nicht im Plenum diskutieren
  - Sollte Ihre konkrete Frage nicht geklärt worden sein heute, schicken Sie bitte eine Mail an: info@personalforum-inklusion.de . Wir überlegen dann, wer hilft.
- **Im Verlauf des Infoabends**: stellen Sie Ihre Fragen gerne im Chat
  - Wir versuchen zu bündeln und zwischendurch zu klären
  - Bei Rückfragen, sprechen wir Sie an

Unsere Agenda heute:

- „Mein Kind geht noch zur Schule –
  Wie finden wir heraus, welcher Weg passt?“
- „Die Schule endet – aber eine Ausbildung ist noch nicht direkt möglich. Was kommt dazwischen?“
- „Mein Kind möchte einen anerkannten Berufsabschluss erreichen – welche Wege gibt es?“
- „Ein Berufsabschluss ist derzeit nicht realistisch – wie kann Arbeit trotzdem gelingen?“

„Mein Kind geht noch zur Schule – Wie finden wir heraus, welcher Weg passt?“

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Stadt Frankfurt am Main

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

netzwerk inklusion deutschland

lust auf besser leben

Berufliche Schulen Berta Jourdan Frankfurt am Main

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Frankfurt/Main

Angebote während der Schulzeit

Stärken und Interessen kennenlernen, Berufe praktisch erproben und den Übergang frühzeitig gemeinsam planen.

Angebote für alle Jugendlichen

- **KomPo7** – Für Schüler:innen ab Klasse 7: Selbsteinschätzung, Berufsinteressentest sowie Einschätzung sozialer, personaler und methodischer Kompetenzen.
- **Berufswahlpass / App** – Für Schüler:innen ab Klasse 7: dokumentiert Stärken, Interessen, Praktika, Beratungsergebnisse und Bewerbungsunterlagen.
- **BOP – Berufsorientierungsprogramm** – Für Förder- und allgemeinbildende Schulen: Potenzialanalyse und praktische Werkstatttage in unterschiedlichen Berufsfeldern.
- **PUSCH – Praxis und Schule** – Für Schüler:innen mit erheblichen Lern- und Leistungsrückständen: Hauptschulabschluss mit individueller Förderung und hohem Praxisanteil; kein spezielles Angebot nur für Jugendliche mit Behinderung.
- **Berufsberatung der Agentur für Arbeit** – Individuelle Beratung zu Berufswahl, Praktika, Ausbildung und weiteren Wegen.

Angebote während der Schulzeit

Besondere Angebote bei Förderbedarf

- **OLA – Mein Ordner Leben und Arbeit** – Für Schüler:innen mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (GE): zugängliches Portfolio zu Fähigkeiten, Praxiserfahrungen, Unterstützungsbedarf und Zukunftswünschen.
- **Startbereit!** – Für Schüler:innen mit Förderschwerpunkt Lernen im letzten Schuljahr: Kompetenzfeststellung mit Hamet 3, Kompetenztraining, Praxistage und Berufswegekonferenz.
- **ZABIB** – Für Schüler:innen mit Behinderung bzw. Förderbedarf in den Bereichen Sehen (SEH), Hören (HÖR), geistige (GE) sowie körperliche und motorische Entwicklung (KME): Fähigkeitsprofil, Vermittlung und Begleitung betrieblicher Praktika sowie Berufswegeplanung.
- **Reha-Beratung der Agentur für Arbeit** – Individuelle Beratung zu Berufswahl, Ausbildung und weiteren Wegen; die Reha-Beratung klärt zusätzlich behinderungsbedingten Unterstützungs- und Förderbedarf.

Was ist jetzt mein nächster Schritt?

Fragen Sie die Schule, welche Angebote Ihr Kind bereits genutzt hat, und beziehen Sie die Reha-Beratung der Arbeitsagentur frühzeitig mit ein.

„Die Schule endet – aber eine Ausbildung ist noch nicht direkt möglich. Was kommt dazwischen?“

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Stadt Frankfurt am Main

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

netzwerk inklusion deutschland

lust auf besser leben

BERUFLICHE SCHULEN
BERTA JOURDAN
FRANKFURT AM MAIN

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Frankfurt/Main

Übergangsangebote nach der Schule

Schulische Bildungsgänge

- **BÜA – Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung**
  Für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz: berufliche Orientierung, Unterricht, Praktika und gegebenenfalls Erwerb oder Verbesserung des Schulabschlusses.
- **BzB GE – Bildungsgang zur Berufsvorbereitung mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (GE)**
  Mehrjähriges schulisches Angebot mit lebens- und arbeitsbezogenem Lernen, Praktika und individueller Vorbereitung auf Arbeit und Teilhabe.

Angebote nach der allgemeinbildenden Schule über die Agentur für Arbeit

- **BvB / BvB-Reha – Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme**
  Berufsfelder kennenlernen, Praktika absolvieren und sich auf Ausbildung vorbereiten; als BvB-Reha mit intensiverer behinderungsspezifischer Unterstützung.
- **EQ – Einstiegsqualifizierung**
  Für junge Menschen, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt, sich bereits für einen Beruf entschieden, aber noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben: vergütetes Langzeitpraktikum in einem Ausbildungsbetrieb mit dem Ziel der Übernahme in Ausbildung.

Übergangsangebote nach der Schule

Auch eine tolle Option für junge Menschen: ein inklusiver Freiwilligendienst!
Ein Freiwilligendienst kann Zeit zur Orientierung, zum Erproben eigener Fähigkeiten und zum Sammeln praktischer Erfahrungen abseits vom Elternhaus bieten.

- **FSJ oder BFD in Hessen** – auch mit individueller Unterstützung, zum Beispiel über den inklusiven Freiwilligendienst der Lebenshilfe Hessen → LINK
- **FÖJ** – möglich, wenn Einsatzstelle, Aufgaben und Unterstützung individuell passen → LINK
- **weltwärts inklusiv** – begleiteter Freiwilligendienst im Ausland; behinderungsbedingte Mehrkosten können übernommen werden → LINK
- **bezev - Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V.** - Inklusive Auslandsaufenthalte - Informationen und Beratung → LINK
- **Freiwilligendienst für alle** – Infos des Paritätischen Gesamtverbandes: rechtliche Situation, notwendige Beantragungen etc. → LINK

Freiwilligendienste stellen keine Arbeitsverhältnisse dar. So sind normalerweise die kommunalen Träger der Eingliederungshilfe für deren Gewährung zuständig. Rechtzeitig beantragen!

Auslandsprogramme (z. B. weltwärts): Gilt meist für 18- bis 28-Jährige; für Teilnehmende mit Beeinträchtigung oder Behinderung wird die Altersgrenze oft auf **35 Jahre** angehoben.

Was ist jetzt mein nächster Schritt?

Gemeinsam mit Schule und Reha-Beratung der Arbeitsagentur klären, ob ein schulischer Bildungsgang, eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme oder eine berufliche Erprobung passt.

„Mein Kind möchte einen anerkannten Berufsabschluss erreichen – welche Wege gibt es?“

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Stadt Frankfurt am Main

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

netzwerk inklusion deutschland

lust auf besser leben

Berufliche Schulen Berta Jourdan Frankfurt am Main

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Frankfurt/Main

Reguläre Ausbildung mit Unterstützung

Nicht jede Unterstützung erfordert eine besondere Ausbildungsform. Oft kann eine reguläre Ausbildung mit den passenden Hilfen gelingen.
Ziel ist vorrangig eine Ausbildung in einem regulären anerkannten Ausbildungsberuf. Nachteilsausgleiche können unter anderem Dauer, Umfang, Teilzeit oder Hilfsmittel betreffen.

Reguläre betriebliche Ausbildung mit Unterstützung

- **Nachteilsausgleich** – Zum Beispiel angepasste Prüfungen, technische Hilfsmittel, Fahrdienst, verlängerte Ausbildungszeit oder Teilzeitausbildung, Ausbildungszuschuss für den Betrieb.
- **AsA flex – Assistierte Ausbildung** – Nachhilfe, Prüfungsvorbereitung, sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung bei Schwierigkeiten im Betrieb; kein spezielles Angebot nur für Menschen mit Behinderung.
- **bbA Reha – Begleitete betriebliche Ausbildung** – Reguläre Ausbildung im Betrieb mit intensiver, behinderungsspezifischer Begleitung des jungen Menschen und des Ausbildungsbetriebs.
- **Arbeitsassistenz –** zum Beispiel bei Körper- und/oder Sinnesbehinderung

Weitere Wege zum Berufsabschluss

Besonders geförderte Ausbildungswege – drei Modelle:

- **Kooperativ – Ausbildung im Betrieb mit Begleitung: → LINK zum BBW → LINK zum IB**
  Ausbildung im Betrieb, Berufsschule regulär, zusätzliche Begleitung durch einen Bildungsanbieter.
- **Integrativ – Ausbildung beim Bildungsanbieter mit Praxis im Betrieb: → LINK zum IB**
  Ausbildung überwiegend beim Bildungsanbieter, dazu Berufsschule und Praxisphasen im Betrieb.
- **BBW – Ausbildung im Berufsbildungswerk: → LINK**
  Ausbildung in einer **spezialisierten Einrichtung**, mit Berufsschule, Betriebspraxis und intensiver Unterstützung.

Besondere Förderung für eine betriebliche Ausbildung:

- **Budget für Ausbildung** – Betriebliche reguläre oder Fachpraktikerausbildung für Menschen, die Anspruch auf den Berufsbildungsbereich einer Werkstatt hätten; finanziert werden können notwendige Begleitung und ein Ausbildungszuschuss für den Betrieb. → LINK
- Weitere Informationen der Bundesagentur für Arbeit: → LINK

Neu geplant für 2027:
(Integrative) Fachpraktikerausbildungen

Praxisorientierte, theoriereduzierte und anerkannte Ausbildung für junge Menschen mit Behinderung – umgesetzt gemeinsam mit einem Bildungsanbieter mit Praxisanteilen in Betrieben.

- **Küche**
  Lebensmittel vorbereiten, einfache Gerichte zubereiten, anrichten, lagern und Hygieneregeln einhalten.
- **Verkauf**
  Kundschaft beraten, Waren präsentieren, kassieren, Regale & Warenbestand, Teamarbeit

Häufige Fragen zur (integrativen) Fachpraktiker:innenausbildung

- **Wie lange dauert die Ausbildung?**
  Die Ausbildung dauert nach den geltenden Frankfurter IHK-Regelungen 2 bis 3 Jahre. Sie orientiert sich an der der Ausbildungsdauer nach dem Regelberuf und endet mit einer Abschlussprüfung vor der zuständigen Kammer.
- **Wo findet die Ausbildung statt?** Die Ausbildung findet an drei Lernorten statt:
  - beim **Bildungsanbieter** für fachpraktische Ausbildung, Förderunterricht und persönliche Begleitung,
  - in der **Berufsschule**:
    - **Fachpraktiker Küche (Dauer 3 Jahre):** Bergiusschule
    - **Fachpraktiker Verkauf (Dauer 2 Jahre):** Franz-Böhm-Schule
  - in **Praxisbetrieben**, um berufliche Abläufe unter realen Bedingungen zu erlernen.
- **Wer kann teilnehmen?**
  Das Angebot richtet sich an junge Menschen mit Behinderung, für die eine reguläre Ausbildung derzeit nicht geeignet ist. Die Reha-Beratung prüft individuell, ob die Voraussetzungen erfüllt sind.
- **Welche Unterstützung gibt es?**
  Zum Beispiel kleine Lerngruppen, Förderunterricht, feste Ansprechpersonen sowie Begleitung in Berufsschule und Praxisbetrieb.
- **Was kommt nach dem Abschluss?**
  Ziel ist eine Beschäftigung in einem Betrieb. Je nach Entwicklung kann auch ein Wechsel in die entsprechende reguläre Ausbildung geprüft werden.

HABEN SIE INTERESSE AN DER AUSBILDUNG?
Bitte schicken Sie eine Mail mit Betreff „Fachpraktiker 2027“ an: frankfurt-main.161@arbeitsagentur.de

ReZA Qualifikation für Betriebe

Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation für Ausbilder:innen (ReZA)

- **Ist Voraussetzung für direkte Ausbildung in Betrieben:**
  - Brauchen Ausbilder:innen sowie pädagogische Fachkräfte, die Menschen mit Behinderungen oder besonderem Förderbedarf ausbilden, **z.B. Fachpraktiker/Fachwerker** (Ausbildung nach § 66 BBiG oder § 42m HwO)
  - **ABER!** Die Qualifikation kann durch behinderungsspezifisch geschultes Personal mit ReZA-Nachweis erfolgen, die die Ausbildung fachlich begleiten (ggf. Inklusionsberatungsfachkräfte, Berufseinstiegsbegleiter:innen, Integrationsfachdienste (IFD))
- → LINK (siehe Seite 6)

Was ist jetzt mein nächster Schritt?

Zuerst prüfen, ob eine reguläre Ausbildung mit Unterstützung möglich ist.
Die Reha-Beratung der Arbeitsagentur klärt besondere Förderleistungen.

„Ein Berufsabschluss ist derzeit nicht realistisch – wie kann Arbeit trotzdem gelingen?“

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Stadt Frankfurt am Main

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

netzwerk inklusion deutschland

lust auf besser leben

Berufliche Schulen Berta Jourdan Frankfurt am Main

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Frankfurt/Main

Wege in Arbeit – allgemeiner Arbeitsmarkt

Auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

- **Direkter Einstieg in Beschäftigung** – Regulärer Arbeitsplatz mit individuell passenden Hilfen, z.B. Arbeitsassistenz, Jobcoaching, technischen Hilfsmitteln oder Förderung des Arbeitgebers.
- **Unterstützte Beschäftigung** (UB) – Betriebliche Qualifizierung direkt an einem Arbeitsplatz mit intensiver Begleitung; Ziel ist ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis.
- **Budget für Arbeit** – Sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz für Menschen, die Anspruch auf den Arbeitsbereich einer Werkstatt hätten; der Arbeitgeber erhält einen Lohnkostenzuschuss, notwendige Anleitung und Begleitung werden finanziert. Kann nach dem Berufsbildungsbereich erfolgen oder ggf. auch direkt statt Eingangsverfahren durch Nachweis längerer Praktika.

Wege in Arbeit - Werkstatt (WfbM)

WfbM – Eingangsverfahren (EV) – Berufsbildungsbereich (BBB) – Arbeitsbereich (AB)

- **Eingangsverfahren (EV) –** i.d.R. 3 Monate: Feststellung der Kompetenzen, Fähigkeiten und des Unterstützungsbedarfs durch Erprobungen
- **Berufsbildungsbereich (BBB)** – i.d.R. 2 Jahre: Berufliche Orientierung und Qualifizierung für Menschen, die vorerst nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können.
- **Arbeitsbereich (AB)** – Dauerhafte Beschäftigung und Förderung, wenn eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt derzeit nicht möglich ist.

→**Hier möglich: Betriebsintegrierter Beschäftigungsplatz** (BiB) – Arbeit in einem regulären Betrieb mit Unterstützung und rechtlicher Zugehörigkeit zur Werkstatt.
Voraussetzung: Person ist im Arbeitsbereich einer WfbM. In Ausnahmefällen auch schon im Berufsbildungsbereich (BBB) möglich.

→LINK zu Rehadat-Werkstätten

Alternative Wege – Tagesförderstätte (TaFö oder FuB)

Tagesförderstätte (TaFö) oder Förder- und Betreuungsbereich (FuB)

Ziel: Betreuung und Förderung von Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf (schweren oder mehrfachen Behinderungen), die (noch) nicht im regulären Arbeitsbereich tätig sein können.
Fokus: Strukturierung des Tages, Erhalt und Förderung von lebenspraktischen Fähigkeiten und soziale Teilhabe. Je nach Bundesland ist dieser Bereich räumlich an die Werkstatt angegliedert ("Fördergruppe") oder in einer separaten Tagesförderstätte.
Achtung bei der Einstufung des Jugendlichen: Mit TaFö greifen keine Programme wie Budget für Ausbildung, Fachpraktikerausbildung, etc.

Was ist jetzt mein nächster Schritt?

Mit Reha-Beratung der Arbeitsagentur und ggf. zudem mit dem Integrationsfachdienst (IFD) klären welcher Arbeitsort, welche Art des Transports und welche Begleitung passen.

INKLUSION

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Stadt Frankfurt am Main

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

netzwerk inklusion deutschland

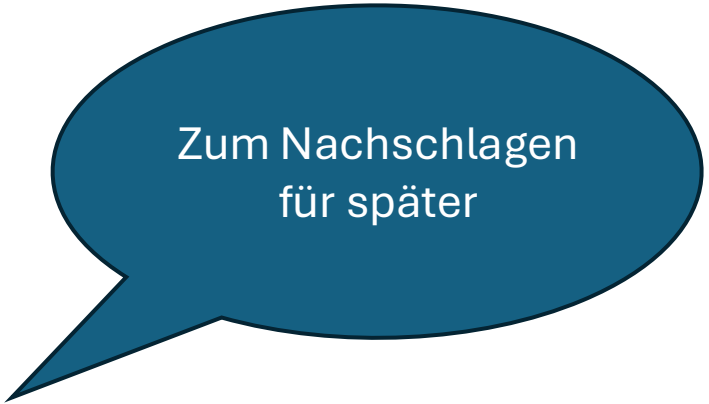
lust auf besser leben

BERUFLICHE SCHULEN
BERTA JOURDAN
FRANKFURT AM MAIN

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Frankfurt/Main

Kontakte und Linksammlung für Sie:

- EUTB - Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung in Frankfurt
- EAA - Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber
- Verfahrenslots:innen der Stadt Frankfurt
- GFFB gGmbH Frankfurt
- Gemeinsam Leben Frankfurt
- LWV Hessen – Schule und Übergang
- Integrationsamt des LWV Hessen
- Integrationsfachdienst – IFD des LWV
- HePAS - Hessisches Perspektivprogramm
- OLoV – hessenweite Strategie
- Handwerkskammer Frankfurt
- **Wo findet man Praktika und noch mehr Infos zu Ausbildung und Praktika?**
- **Sie kennen noch einen tollen Link für alle? Schreiben Sie uns, wir aktualisieren die Präsentation: info@personalforum-inklusion.de**



EUTB - Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung in Frankfurt

Auftrag der EUTB® - Individuelle und barrierefreie Beratung für alle
Es wurden rund 500 EUTB®-Angebote in ganz Deutschland geschaffen, die über Rehabilitations- und Teilhabeleistungen informieren und beraten.
Die EUTB® ist der Stärkung der Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohten Menschen verpflichtet. Auch deren Angehörige können sich beraten lassen. So trägt die EUTB® dazu bei, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen weiter zu verbessern.

60389	Frankfurt am Main	EUTB Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige	Beratung in DGS auf Muttersprachniveau möglich M	Details
60385	Frankfurt am Main	EUTB der DMSG LV Hessen - Frankfurt		Details
60598	Frankfurt am Main	EUTB Frankfurt		Details

Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber - EAA Frankfurt

Sie sind offen für die Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderung, haben aber wenig oder keine Erfahrung und viele Fragen zu diesem Themengebiet. Hier unterstützen die *Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber [EAA]* Sie als Arbeitgeber gerne mit einem umfassenden und für Sie kostenfreien Serviceangebot.

FRANKFURT AM MAIN, KREISFREIE STADT

BWHW BILDUNGSWERK

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.

Standort Frankfurt
Heddernheimer Landstraße 147
60439 Frankfurt am Main
Fon 069 580909-0
eaa-ffm(at)bwhw.de
www.bwhw.de

Flyer zum Download

FRANKFURT AM MAIN, KREISFREIE STADT

Frankfurter Verein

Frankfurter Verein für soziale Heimstätten e. V.

Standort Frankfurt
Talstraße 112
60437 Frankfurt am Main
Fon 069 907 398 83 92
Mobil 0172 5630220
noah.khadka(at)frankfurter-verein.de
www.abi-verbund.de

Flyer zum Download

Verfahrenslots:innen der Stadt Frankfurt

Die Verfahrenslots:innen der Stadt Frankfurt am Main beraten und unterstützen junge Menschen mit Behinderung bis 26 Jahre sowie deren Familien.

- **Kostenfrei und vertraulich:** Die Beratung ist unabhängig und an keine Kosten gebunden.
- **Hilfe bei Anträgen:** Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Begleitung durch Verwaltungsverfahren.
- **Rechte aufzeigen:** Information über Ansprüche und Zuständigkeiten rund um die Eingliederungshilfe (nach SGB IX und SGB VIII).
- **Begleitung:** Auf Wunsch erfolgt eine Begleitung zu Terminen oder ein persönlicher Austausch im Büro bzw. per Hausbesuch.

Verfahrenslots:innen

Eschersheimer Landstraße 241-249
60320 Frankfurt am Main

Telefon: + 49 69 212 36731 oder +49 69 212 45250

E-Mail: verfahrenslotsen@stadt-frankfurt.de

GFFB gGmbH Frankfurt

- Die GFFB ist ein Sozialunternehmen, in dem sich Menschen aus sehr unterschiedlichen sozialen Gruppen und Kulturen begegnen. Eine gemeinsame Sprache ist unser wichtigstes Mittel zur Verständigung.
- In allen unseren Projekten und Angeboten berücksichtigen wir dabei die individuellen Voraussetzungen unserer Teilnehmer*innen und binden sie aktiv in die Gestaltung der Lern- und Arbeitsprozesse mit ein.
- Wesentliche Elemente unserer Angebote sind die berufsqualifizierenden Sprachförderung, bei der wir fachliches mit sprachlichem Lernen verbinden, die Förderung digitaler Kompetenzen und der Schwerpunkt Nachhaltigkeit.
- Nehmen Sie mit uns Kontakt auf! Tel. 069 951097-0. Gerne können Sie uns auch eine E-Mail an info@gffb.de schreiben.

Gemeinsam Leben Frankfurt

Tagesstrukturierendes Angebot für mehr Selbstbestimmung

Arbeit inklusive!

- Das Projekt Arbeit inklusive! richtet sich an junge Erwachsene mit Behinderungen nach der Regelschulzeit. Das Angebot unterstützt bei der Alltagsstrukturierung mit dem Ziel, dass die jungen Erwachsenen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben führen können.
- → LINK

LWV Hessen – Schule und Übergang

Der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen als übergeordneter Kommunalverband: Der LWV Hessen ist ein landesweiter Zusammenschluss der Landkreise und kreisfreien Städte.

Hauptaufgabe: die soziale Unterstützung von Menschen mit Behinderungen im Alltag, beim Wohnen und in der Freizeit (oft im Rahmen der Eingliederungshilfe).

- **Integrationsamt (oft auch Inklusionsamt): Fachabteilung für den Beruf**: kümmert sich ausschließlich um die **Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben**.
- **Integrationsfachdienst (IFD): Dienstleister vor Ort in den Betrieben**
  Da das Integrationsamt als Behörde die Beratung und Vermittlung vor Ort meist nicht selbst durchführen kann, beauftragt es den IFD als spezialisierten, meist gemeinnützigen Dienstleister in den Betrieben.
- **HePAS**: Die genauen Voraussetzungen für Förderungen und Prämien regelt unter anderem die Richtlinie HePAS des Landes Hessen.
  (→ nächste Seite)

Integrationsamt des LWV Hessen

Das **Integrationsamt in Hessen** (oft auch *Inklusionsamt* genannt), **ist organisatorisch ein Teil des Landeswohlfahrtsverbandes (LWV) Hessen**.

Das LWV Hessen Integrationsamt ist die Fachabteilung für den Beruf: Es ist die spezialisierte Abteilung innerhalb des LWV, die sich ausschließlich um die **Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben** kümmert.

- **Integrationsamt Hessen:** Arbeitgeber, die schwerbehinderte Schulabgänger beschäftigen, können über das Integrationsamt Hessen gesetzliche Leistungen und begleitende Hilfen erhalten.

→ LINK

In der Schule

- Sieht die Förderschule oder inklusiv arbeitende Schule ein weiterführendes Praktikum für den allgemeinen Arbeitsmarkt vor, werden die Jugendlichen in diesem Praktikum vom Integrationsfachdienst begleitet. Die Kosten für diese Orientierungsmaßnahme übernimmt das Integrationsamt.

→ LINK

Integrationsfachdienst – IFD des LWV

Der IFD des Landeswohlfahrtsverbandes (LWV): Der LWV ist über sein angegliedertes Integrationsamt der Hauptauftraggeber und Geldgeber des IFD. Da das Integrationsamt als Behörde die Beratung und Vermittlung vor Ort meist nicht selbst durchführen kann, beauftragt es den IFD als spezialisierten, meist gemeinnützigen Dienstleister.

Der IFD berät direkt in den Betrieben:

- **Arbeitnehmer:innen mit Behinderung** (bei gesundheits- und behinderungsbezogenen Problemen, die sich am Arbeitsplatz auswirken, Veränderungen im Arbeitsumfeld, innerbetriebliche Umsetzung, bei akuten Krisensituationen und Konflikten am Arbeitsplatz mit Vorgesetzten und Kollegen, etc.
- **Arbeitgeber** (Fragen im Umgang mit Behinderungen und des behinderungsgerechten Arbeitsplatzeinsatzes, Begleitung von Maßnahmen zur betrieblichen Wiedereingliederung, Fragen zu Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen, etc.

Quelle: https://www.integrationsamt-hessen.de/beschaeftigte/in-arbeit-sein-und-bleiben/integrationsfachdienst-ifd.html

In der Schule

- Sieht die Förderschule oder inklusiv arbeitende Schule ein weiterführendes Praktikum für den allgemeinen Arbeitsmarkt vor, werden die Jugendlichen in diesem Praktikum vom Integrationsfachdienst begleitet. Die Kosten für diese Orientierungsmaßnahme übernimmt das Integrationsamt.

ZUDEM: **Fachpraktikerausbildung und ReZA Qualifizierung**: Die ReZA kann entfallen, wenn behinderungsspezifisch geschultes Personal mit ReZA-Nachweis die Ausbildung fachlich begleitet (ggf. Inklusionsberatungsfachkräfte, Berufseinstiegsbegleiter:innen, Integrationsfachdienste) → LINK (siehe S. 6)

HePAS - Hessisches Perspektivprogramm zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen schwerbehinderter Menschen

- Hessisches Perspektivprogramm (HePAS): Bietet finanzielle Hilfen wie Zuschüsse für Praktika, Probebeschäftigungen sowie Prämien für Ausbildungen und Einstellungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.
- Ziel des Programms ist es, potentiellen Arbeit- und Ausbildungsgebern einen zusätzlichen Anreiz neben dem bestehenden gesetzlichen Instrumentarium zu geben, damit sie für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen sensibilisiert werden.

Unter anderem gibt es:

- Prämien bei Praktika und Probebeschäftigung sowie bei der Schaffung neuer Ausbildungs- und Arbeitsplätze
- Förderung der Arbeitsmarktintegration von Schulabgehenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Förderung des Übergangs aus einer WfbM in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis

OLoV – hessenweite Strategie

Die hessenweite Strategie OloV - ein starkes Netzwerk mit Qualität und Dynamik

Ziel der hessenweiten Strategie OloV ("Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf") ist es, die Qualität der Prozesse weiterzuentwickeln und Parallelstrukturen zu vermeiden, so dass Jugendliche den Einstieg in ihre berufliche Zukunft schaffen – ohne unnötige Umwege, Abbrüche und Warteschleifen.

- **OLoV Termine**: → LINK

  nächster Termin: **21.09.2026** |18-19h | Ort: Online - **Zielgruppe**: Eltern

- Parents' Dinner - Berufsorientierung begleiten! Wie findet mein Kind seinen Weg?

- **OLoV Seminare**: → LINK

  nächster Termin**: 27.10.2026**, 13-15 Uhr | Online - **Zielgruppe:** Fachkräfte und Verantwortliche, die den Übergang Schule - Beruf in Hessen gestalten.

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main setzt sich aktiv für die Förderung von Inklusion im Handwerk ein und beschäftigt seit 2022 einen Fachberater für Inklusion. Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen den Zugang zu Ausbildungsplätzen und Arbeitsmöglichkeiten im Handwerk zu erleichtern und ein inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen. Die Beratung zu umfangreichen Fördermöglichkeiten auch zu Fragen der Weiterbeschäftigung ist ein weiterer Schwerpunkt dieser Tätigkeit. Die Handwerkskammer wird auch zukünftig eng mit Schulen, Bildungsträgern und anderen Institutionen zusammenarbeiten, um inklusive Ausbildungs- und Beschäftigungsangebote zu entwickeln und zu fördern.

Aktuelle Fachpraktikerausbildungen der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main:

- Fachpraktiker Friseur
- Fachpraktiker Maler und Lackierer
- Fachpraktiker Büromanagement
- Fachpraktiker Anlagenmechanik für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Fachpraktiker Metallbau
- Fachpraktiker Holzverarbeitung

J. Kosch
Fachberater für Inklusion
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
Telefon 069/97172-319
E-Mail Kosch@hwk-rhein-main.de
www.hwk-rhein-main.de

Gefördert durch:
LWVHessen Integrationsamt

Wo findet man Praktika und mehr Infos? I

- **Arbeitsagentur**
  - Praktische Erfahrung sammeln in einfacher Sprache
  - So findest Du einen Ausbildungsplatz
  - Berufsorientierungspraktikum
  - Berufsausbildungssuche Frankfurt
- Liste der Inklusionsbetriebe in Hessen
- GJB Dschungeldatenbank – Viele Angebote in FFM
- BAG BBW Bundesweite Angebote
- Aubi-plus – Schüler:innenpraktika
- Praktikumstage im Sommer - Frankfurt
- Zeit zu starten im SHK-Handwerk (Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk) auch in einfacher Sprache verfügbar
- Stadt-Up: Schulpraktikum bei der Stadt mit direkten Kontakten zu Ämtern und Betrieben
- Broschüre des Personalforum Inklusion mit verschiedenen Angeboten (Praktikum, Schnuppertag, Girls/Boys Day etc.)
- Praktikumsstellen.de – regional und überregional

Wo findet man Praktika und mehr Infos? II

- **Der Ausbildungsatlas** – einfach mal Frankfurt eingeben und inspirieren lassen
- **QuABB:** Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule (kurz: QuABB) ist ein Beratungs- und Unterstützungsangebot für Auszubildende, Betriebe und Berufsschulen. QuABB verfolgt das Ziel, Ausbildungsabbrüche im dualen System zu verhindern.
- **Wirtschaft Hessen: Welche Ausbildungsberufe gibt es?** Derzeit gibt es in Deutschland 324 anerkannte duale Ausbildungsberufe (Verzeichnis anerkannter Ausbildungsberufe 2021). Die Ausbildungsordnungen werden jedes Jahr an die wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen angepasst.
- **Berufliche Bildung: Duale Berufsausbildung Wirtschaft Hessen** – weitere Infos
- **Bundesinstitut für Berufsbildung BiBB:** Hier finden Sie Informationen zu den Aus- und Weiterbildungsberufen des Dualen Systems nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) sowie zu den Pflegeberufen gemäß Pflegeberufegesetz (PflBG)
- **Bildungsketten von Kultus Hessen - Angebote in der Übersicht**
- **Wirtschaft integriert –** in der Einstiegsqualifizierung (EQ^{plus}) und Ausbildungsbegleitung (AB^{plus}) sind noch Plätze frei – wenden Sie sich bei Interesse gerne an Ihre Ansprechperson vor Ort.
- **Starthilfe** – Usingen, Frankfurt, Bad Homburg - Träger der Freien Jugendhilfe, bietet insbesondere benachteiligten Menschen Qualifizierungs- und Ausbildungsmaßnahmen

Kontaktdaten

Alexandra Cremer
Netzwerk Inklusion Deutschland e.V.
Email: alexandra.cremer@netzwerk-inklusion-deutschland.de
Web: https://netzwerk-inklusion-deutschland.de/

Dr. Alexandra von Winning
Lust auf besser leben gGmbH
Email: alexandra@lustaufbesserleben.de
Web: https://www.lustaufbesserleben.de/

Christiane van den Borg
Stabsstelle Inklusion der Stadt Frankfurt am Main
Email: Christiane.vandenBorg@stadt-frankfurt.de
Web: https://www.frankfurt-inklusiv.de/

Verfahrenslotsen Frankfurt
Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main
Email: verfahrenslotsen@stadt-frankfurt.de

Hannah Schirm
IHK Frankfurt am Main
Email: h.schirm@frankfurt-main.ihk.de
Web: https://www.frankfurt-main.ihk.de/hauptnavigation/wirtschaftspolitik/fachkraefte-demografie-und-arbeitsmarkt/inklusion

Inge Meichsner
Berufliche Schulen Berta Jourdan
Email: Inge.Meichsner@stadt-frankfurt.de
Web: https://www.berta-jourdan.de/de/

Snjezana Vrbat
Agentur für Arbeit Frankfurt am Main - Rehabereich
Email: frankfurt-main.161@arbeitsagentur.de
Web: https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/frankfurt-am-main/berufliche-rehabilitation-und-teilhabe

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Stadt Frankfurt am Main · IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main · netzwerk inklusion deutschland · lust auf besser leben · Berufliche Schulen Berta Jourdan Frankfurt am Main · Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Frankfurt/Main

Herzlichen Dank, dass Sie dabei waren! ☺

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Stadt Frankfurt am Main

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

netzwerk inklusion deutschland

lust auf besser leben

Berufliche Schulen Berta Jourdan Frankfurt am Main

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Frankfurt/Main